

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

GRAZ

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 6 | Oktober 2010

BIG
OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ



WELT ERBE

Das Engagement trug Früchte:
Schloss Eggenberg wurde
zum UNESCO-Weltkulturerbe
erklärt und zählt damit zu den
911 „Erlesenen“.

© Foto: Universalmuseum Joanneum. Foto Peter Gradischmigg | Dame plücker Orangen. Wanddekoration, Gartenzimmer, Schloss Eggenberg, Johann Baptist Anton Raunacher, 1763



Stadtmöbel-Design:
Petrus Gartler,
Thomas Perz, 2010

INHALT



Fairtrade

Graz ist die 1. Fairtrade-Landeshauptstadt Österreichs. MagistratsmitarbeiterInnen, UnternehmerInnen und BürgerInnen setzen ein Zeichen der Solidarität. Seite 4/5.

Stadtmöbel für Graz

Das Getier fügt sich in das Ambiente des Mariahilferplatzes ein und lässt Spielräume für Interpretationen offen. Die massive Kette ist Anker und Bewegungsradius

zugleich. Das spielerische Element der variablen Anordnung fördert die Interaktion seiner NutzerInnen.

www.cis.at

Barrierefreiheit

Das Referat für Barrierefreies Bauen feiert sein 25. Jubiläum. Graz ist auf diesem Gebiet Vorreiter-Stadt. Seite 6/7.



10-11 **Kinder am Zug.**
Multikulturelles Miteinander „spielerisch“, am Beispiel Kindergarten Dominikanergasse 1.

14-15 **Graz historisch.**
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky sinniert darüber, wie es einst, als Student in Graz war.

16-17 **7 Jahre Kunsthaus & KIMUS:**
im Kulturhauptstadtjahr 2003 eröffnet und nach wie vor Highlights der Stadt.

18-19 **Bildergalerie.**
Ein bunter Streifzug durch das Grazer „Stadtleben“ mit lustigen Fotos.

Ab 21 **Stadtsplitter.**
Was tut sich noch so alles in Graz? Was gibt es Wissenswertes? Informieren Sie sich!

22 **Gewinnspiel.**
Eine Welterbe-Spezial-Führung wartet auf die BIG-LeserInnen.

BIG SERVICE
AB SEITE 27
Eine geballte Ladung Stadtfinfos

© Fotos: Stadt Graz/ Foto Fischer, Gerhard Langusch, Lupi Spuma 2010



Vizebürgermeisterin Lisa Rücker

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Werte Grazerinnen und Grazer!

Wenn wir Tee oder Kaffee trinken, uns der süßen Verführung von Schokolade hingeben oder zum Frühstück unseren Orangensaft genießen, dann ist uns kaum bewusst, dass wir mit unserer Kaufentscheidung bestimmen, unter welchen Lebensbedingungen die Menschen in den Entwicklungsländern unsere Lebensmittel produzieren. Als Stadt Graz gehen wir deshalb mit gutem Beispiel voran und unterstützen als erste Fairtrade-Hauptstadt Österreichs aktiv den fairen Handel. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir durch die bewusste Entscheidung für Fairtrade-Produkte zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern beitragen. Sie haben es in der Hand – kaufen Sie fair!

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Wir haben es geschafft! Das Schloss Eggenberg im Westen von Graz wurde zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt, die Erweiterung zum historischen Zentrum. Ein Meilenstein in unserer Stadtgeschichte und ein historischer Brückenschlag zwischen „zwei Teilen“, einer Jahrhunderte langen Verbindung. Welterbestätte zu sein bedeutet, unter 911 erlesenen Kultur- und Naturdenkmälern zu rangieren, wie etwa dem Tadsch Mahal oder der Chinesischen Mauer. Das ist eine ganz große Ehre für uns! Der touristische Wert der Ernennung ist enorm: 70 Prozent BesucherInnen-Plus! Freuen Sie sich mit uns und schauen Sie am besten gleich vorbei beim Schloss Eggenberg.



Raum zum Großwerden

Das macht Spaß! Die neu eröffnete Kinderkrippe Schönbrunn-gasse bietet alles, was kleine Flöhe so mögen: viel Licht, Wärme, Behaglichkeit und vor allem viel Platz zum Spielen. Die architektonische Idee dazu stammt von DI Martin Strobl. Realisiert wurde sie von der GBG im zeitgemäßen Passivhausstandard. Leiterin Sabine Kamper (Bild) freut sich mit den Kleinen.

FAIR-BILDLICH

Graz ist die erste Fairtrade-Landeshauptstadt Österreichs. Das ist ein Grund zur Freude, aber auch eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Es zeigt vor allem, dass die Stadt und ihre MitarbeiterInnen sowie UnternehmerInnen Verantwortungsbewusstsein beweisen.

Den ganzen Tag „schuf-ten“, unter unmenschlichen Bedingungen, und am Monatsende dafür nicht einmal so viel Lohn bekommen, dass es fürs Essen der ganzen Familie reicht. Realität, wie sie leider noch viel zu oft vor allem in den ärmsten Ländern der Welt ertragen werden muss. Was können wir hier in Österreich dagegen unternehmen? Fairtrade, fairer Handel – mit dem Kauf von speziell gekennzeichneten Produkten kann jede/r von uns etwas zur Verbesserung beitragen. Fairtrade gilt aber auch nach „innen“ – also Stärkung der eigenen, heimischen ProduzentInnen. Die Stadt Graz, der Magistrat und seine MitarbeiterInnen haben einen Beitrag geleistet. Mit einem Gemeinderatsantrag im April 2009, man solle sich als Fairtrade-Stadt bewerben, begann alles. Das Umweltamt wurde in der Folge mit der Umsetzung beauf-

tragt, bildete eine Steuerungsgruppe und formulierte fünf Leitkriterien. „So kam der Stein ins Rollen“, blickt DI Dr. Alexandra Loidl vom Steuerungsteam zurück. Eines der Kriterien ist etwa, dass alle 37 Magistratsabteilungen über Fairtrade informiert werden und Fairtrade-Produkte verwenden sollen. Elf Kaffeeautomaten wurden im Zuge dessen umgerüstet, die Zentralküche bietet seither „faire“ Waren an und versorgt damit Kinderhorte und -gärten. Die Stadtbibliothek ist sogar „Vorzeigeunternehmen“: Hier findet man nicht nur eine spezielle Lesecke mit Fairtrade-Literatur (Bücher zum Thema), sondern auch „fairen“ Kaffee. Doch Fairtrade geht über die Stadtverwaltung hinaus – Geschäfte

und Gastronomiebetriebe wurden dazu eingeladen, Fairtrade zu leben – 180 tun dies bereits.

Und wo ein Angebot, da auch Nachfrage: Desto mehr GrazerInnen Fairtrade-Produkte einkaufen, desto mehr Geld fließt in Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit, um die Regeln und Praktiken des Welthandels zu verändern. Wie überall gilt auch für Fairtrade: Umsetzen und darüber reden.

www.oekostadt.graz.at ■

KONTAKT

Umweltamt
Kaiserfeldgasse 1/IV, 8011 Graz
Tel.: + 43 (0) 316 / 872-4302
Fax: + 43 (0) 316 / 872-4309
E-Mail: umweltamt@stadt.graz.at
www.oekostadt.graz.at

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, Fairtrade, Fotolia/ Claudio Baldini, Kati Molin, victor zastojskiy



„FAIRE“ PRODUKTE



Die Zentralküche setzt auf eine „faire“ Vielfalt.



DRÜCKEN SIE „FAIR“



Elf Kaffeeautomaten im Magistrat sind schon umgerüstet.

FAIRTRADE-TEAM GRAZ



A. Pözl-Zeidler (re.), E. Zechner (Mi.), M. Schiborr (li.) und K. Mauser.

FAIRE BEDINGUNGEN



Faire Arbeitsbedingungen und Entlohnung auf der ganzen Welt.

EIN TASSERL IST ZU WENIG



Unser gesamtes Konsumverhalten muss neu überdacht werden.

WIRTSCHAFT IST DABEI



In Graz führen bereits 180 Geschäfte und Betriebe „faire“ Ware.

DIE VERLEIHUNG



Bgm. Nagl und Bgm.-Stv. Rucker bei der Urkundenübergabe.

25 JAHRE BARRIERE- FREI

Als erste Stadt Österreichs hat Graz vor 25 Jahren ein Referat für Barrierefreies Bauen eingerichtet. Viele Erfolge später ist das in der Stadtbaudirektion angesiedelte engagierte Team immer noch mit Vollgas in Richtung barrierefreier Zukunft unterwegs.



Am neu gestalteten Schloßberg gibt es auch ein Tastmodell des Uhrturms.

Es war eine Pioniertat, als die Stadtbaudirektion Graz ein Referat für Barrierefreies Bauen installierte, das die Weichen in Richtung einer erlebbaren Stadt für alle Menschen stellen sollte. 25 Jahre später gilt vieles als selbstverständlich, was die Referatsleiterin der ersten Stunde, DI Gerlinde Hohenester, mühsam erkämpfte. Und dennoch müssen ihre NachfolgerInnen, DI Constanze Koch-Schmuckerschlag und DI (FH) Oskar Kalamidas, immer noch mit vollem Engagement am Werk sein, um weitere Meilensteine für Menschen mit Behinderung zu setzen. Das Motto „Barrierefreies Bauen für ALLE Menschen“ erfordert oft viele Mühen, sind sich Koch-Schmuckerschlag und Kalamidas mit Baudirektor DI Mag. Bertram Werle einig. Dennoch hat sich im Verlauf

eines Vierteljahrhunderts einiges gewandelt: Galt es anfangs vor allem akute Missstände zu beseitigen, spielt mittlerweile die Beratung von Organisationen, PlanerInnen und ArchitektInnen im Vorfeld von Baumaßnahmen eine immer wichtigere Rolle.

MIT RAT ZUR SEITE

„Unser Planungshandbuch ‚Barrierefreies Bauen für ALLE Menschen‘ liefert schon viele Tipps, die nicht nur in unserer Menschenrechtsstadt Graz gerne angenommen werden. Aber selbstverständlich stehen wir allen Betroffenen gerne mit jedem gewünschten Rat zur Seite“, stellt das Team klar. Erfolge verbuchte man im öffentlichen Verkehr, etwa bei der Verlängerung von Straßenbahnlinien oder bei der Anschaffung der neuen Variobahn, als das

Referat zahlreiche Maßnahmen durchsetzte. Barrierefrei zugängliche WC-Anlagen, Lifteinbauten, tastbare Bodenleitlinien, abgesenkte Gehsteigkanten oder beidseitige Handläufe an Treppen für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen sind ebenso vielerorts Standard geworden wie die Zugänglichkeit der neu oder umgebauten städtischen Büchereien.

DENKMALSCHUTZ

Zwei Drittel der ampelgeregelten Kreuzungen in Graz sind mittlerweile mit akustischen Signalen ausgestattet, und selbst denkmalgeschützte Gebäude sind hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit kein Tabu mehr, wie ein Lift zum Minoritensaal beweist. Auch der Schloßberg wurde mit Schloßbergbahn, Lift im Berg und den neuen Restaurants für Men-

schen mit Behinderungen aufgewertet. Fürs demnächst fertige Bad Eggenberg wurden ebenfalls zahlreiche Hürden im Vorfeld beseitigt. Immer wichtiger wird in Zeiten einer Pflegediskussion die Gestaltung des eigenen Wohnumfelds: „Wer rechtzeitig bei Sanierungen, Um- oder Neubauten an eine mögliche eigene Beeinträchtigung in Zukunft denkt, kann später länger selbstständig in seiner Wohnung bleiben“, gibt Koch-Schmuckerschlag zu bedenken. Kalamidas sieht im novellierten Baugesetz, das 2011 in Kraft treten soll, eine Verbesserung: „Erstmals müssen auch öffentlich zugängliche Neubauten von privaten Investoren verpflichtend barrierefrei sein!“ Dennoch sind sich alle einig: Zu tun gibt es genug – auch für die nächsten 25 Jahre ... ■

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, Gerhard Langgusch, Werner Krug



Einstieghilfen für die neue Variobahn.



Ein Lift als Zugang zum Minoritensaal.



Barrieren-Abbau beim neuen Bad Eggenberg.

BARRIEREFREIHEIT

Barrierefreiheit nennt man die bauliche Gestaltung, die notwendig ist, um die unterschiedlichen physischen Möglichkeiten aller Menschen in der gebauten Umwelt besser berücksichtigen zu können und um Menschen mit Behinderung eine unabhängige Lebensführung und die Teilnahme an allen Aspekten des Lebens zu ermöglichen.

KONTAKT

Referat für Barrierefreies Bauen
der Stadtbaudirektion
Europaplatz 20, 8011 Graz
Telefon: 0316/872-3501, 3507 oder 3508
www.barrierefrei.graz.at

Hereinspaziert! Das Schloss Eggenberg trägt nun den Titel „UNESCO Weltkulturerbe“.

WIR SIND

Nur 911 erlesene Stätten tragen weltweit das Gütesiegel als UNESCO-Weltkulturerbe. Auch das Schloss Eggenberg ist jetzt offiziell „an Bord“.

Mit der Enthüllung der entsprechenden Hinweistafel am Schloss und der feierlichen Überreichung der Ehrenurkunde wurde dieser Tage bei einem großen Welterbefest in Eggenberg offiziell, was das UNESCO-Komitee am 1. August dieses Jahres in Brasilia beschlossen hatte: Das Schloss Eggenberg zählt zum erlesenen Weltkulturerbe – als Erweiterung der bereits am 1. Dezember 1999 ernannten Welterbezone Historisches Zentrum Graz. Damit befindet man sich in bester Gesellschaft von insgesamt 911 erlesenen Stätten weltweit, davon 704 Kultur-, 180 Natur- und 27 gemischten Welterbestätten. Auszug aus der Liste gefällig? Die Welterbestätte „Historisches Zentrum Graz und Schloss Eggenberg“ befindet sich auf Augenhöhe mit Denkmälern wie dem Tadsch Mahal in Indien, der Chinesischen Mauer oder den Pyramiden von Giseh in Ägypten.

GRUND ZUM FEIERN

Bei einem großen Welterbefest wurde die entsprechende Hinweistafel am Schloss Eggenberg feierlich enthüllt und die Ehrenurkunde der UNESCO an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl überreicht: „Ich bin stolz und glücklich, dass uns die Erweiterung gelungen ist, denn den Welterbe-Titel tragen zu dürfen, ist nicht selbstverständlich. Viele haben schon gar nicht mehr daran geglaubt. Wir seitens der Stadt und des Landes waren jedoch überzeugt, haben viel Arbeit investiert und Herzblut vergossen. Der hohe touristische Wert ist nur ein Vorteil, von dem wir nun profitieren.“ Und wahrlich: Seit der positiven Entscheidung des UNESCO-Komitees vom 1. August ist das Publikumsinteresse rasant gestiegen: Die BesucherInnenzahlen schnellten im Vergleich zum Vorjahr um sagenhafte 70 Prozent empor! Welterbestätten rund um den Glo-

ERBEN!

bus sind bereits zu Tourismus-Magneten geworden, kein Wunder, dass nun auch in Eggenberg „Schlangen stehen“.

GRÜNES LICHT

Bevor es so weit war, bedurfte es einer Reihe von Maßnahmen wie der Erstellung eines Management- und Masterplans und der Beiziehung internationaler und nationaler Fachleute, bis das „grüne Licht“ aufleuchtete. „Aber jetzt ist es uns gelungen, die historische Achse zwischen dem historischen Zentrum und dem Barockschloss zu begründen, womit im Grazer Weltkulturerbe endlich vereint ist, was zusammengehört“, meint Stadtbau- und Kulturdezernent DI Mag. Bertram Werle. Seitens der UNESCO heißt es etwa: „Historischer Stadtkern und Schloss sind das Spiegelbild einer Jahrhunderte langen Verbindung von künstlerischen und architektonischen Bewegungen, die ihren Ursprung im deutschen und mediterranen Raum und am Balkan fanden. Die bedeutendsten Künstler und Architekten haben der Welterbestätte ihren Stempel aufgedrückt und so eine brillante Synthese geschaffen. Die Stadt Graz und Schloss Eggenberg bilden das außergewöhnliche Beispiel einer harmonischen Integration der architektonischen Stile aufeinander folgender Epochen. Das Erscheinungsbild lässt deren gemeinsame historische und kulturelle Entwicklung deutlich ablesen.“ ■



Urkunden-Verleihung: Bgm. Mag. Siegfried Nagl und Botschafterin i. R. Eva Nowotny.

LINKS

www.graz.at/unesco
www.museum-joanneum.at
www.unesco.at
www.urbact.eu/hero



Schöne Ansichten! Das Schloss Eggenberg steht im Mittelpunkt des Interesses.



Schmuckstück. Das Schloss im Westen von Graz lädt zum Entdecken ein.



UNESCO
Welterbestätte
Stadt Graz – Historisches Zentrum
und Schloss Eggenberg

UNESCO
World Heritage Site
City of Graz – Historic Centre
and Schloss Eggenberg



GRAZER KINDER

49 städtische Kindergärten stehen für insgesamt 2.847 Mädchen und Buben offen und sind Orte, an denen multikulturelles Miteinander „spielend“ funktioniert. Lokalaugenschein im Kindergarten Dominikanergasse.

Ein Versorgungsgrad von 96 Prozent aller kleinen GrazerInnen im Kindergartenalter (Stand Oktober 2010), das ist eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Noch dazu kommen in den städtischen Einrichtungen Mädchen und Buben aus über 40 Nationen zusammen, auch das ist beachtlich. Für alle „Flöhe“ versucht die Stadt, ein umfassendes, buntes und für die Zukunft vorbereitendes Angebot bereitzustellen – die pädagogischen Konzepte variieren von Kindergarten zu Kindergarten, Integrationsprojekte ebenfalls. Zwei davon unterstützen die Arbeit mit Kindern nicht-deutscher Muttersprache, die eine hohe Priorität hat: „Spielerisch Deutsch lernen“ in Kooperation mit dem Verein

SALE, wo ganz gezielt Sprachförderung betrieben wird, und die Integrationsassistenten in Zusammenarbeit mit der Caritas.

BEWUSSTSEINSARBEIT

Hinter Integrationsassistenten steckt zum Beispiel die Idee, dass man Personen mit Migrationshintergrund und pädagogischer Ausbildung als „VermittlerInnen“ beim Spracherwerb und zwischen den Kulturen hinzuzieht. Solche Unterstützung bekommt auch Christine Szabó, die Leiterin des Kindergartens Dominikanergasse 1 im Bezirk Gries. Für sie ist das multikulturelle Miteinander gar nicht so schwierig: „Die Kinder haben keine Probleme, sie verständigen sich schon

SIND AM ZUG

irgendwie, einer Bewusstseinsarbeit bedarf es oft bei den Eltern. Aber auch das klappt in den meisten Fällen rasch.“ 65 Mädchen und Buben aus 15 Nationen lernen bei Szabó und ihrem Team nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch viel Selbstständigkeit und das Einhalten von klaren Regeln.

FESTE FEIERN

Selbst beim gemeinsamen Mittagessen wird nicht zwischen den Kulturen unterschieden: „Wir haben die Möglichkeit, von der Zentralküche zwei verschiedene Gerichte anzufordern, eines mit und eines ohne Fleisch. Das ist bei unserer kleinen Küche jedoch organisatorisch schwie-

rig, also trennen wir vor Ort“, erklärt die Leiterin. Diesmal gibt es Bernerwürstel und Kartoffeln. Einige Kinder essen beides, einige nur die Kartoffeln. Alles ganz selbstverständlich. Auch die Feste werden gefeiert, wie sie fallen – nur eben ohne die Strapazierung eindeutiger religiöser Riten. „Die Adventzeit ist die stille Zeit für uns, wo wir gemeinsam Kerzen anzünden und singen, zu Allerheiligen backen wir gemeinsam Brot, Ostern fällt sowieso in die Ferien-

woche und der Osterhase ist überall ein gern gesehener Gast.“ Szabó möchte die Kinder aus anderen Kulturkreisen mit den heimischen Gebräuchen bekannt machen, gezwungen wird allerdings niemand zu irgendetwas. „Das wissen auch die Eltern zu schätzen, ebenso wie die Tatsache dass wir hier auf gesunde Ernährung großen Wert legen.“

Bietet zwei Gerichte an:
Franz Gerngroß, Leiter der Zentralküche



Christine Szabó und ihr Team betreuen im Kindergarten Dominikanergasse 65 Kinder aus 15 Nationen.



Skeptischer Blick? Nur zu Beginn. Bald wird's lustig.



Wir verstehen uns. Kinder kennen keine kulturellen Grenzen.



Voller Energie. Jedes Kind bringt etwas von sich ein.

österreichischer
präventionskongress 2010

„DAS GEHT ZU WEIT!“

Grenzüberschreitungen von Kindern und Jugendlichen, Jugendkriminalität sind u. a. am 24. und 25. November in Graz Thema.



Wo sind unsere Grenzen?
Auch Kinder bringen sich
in den Kongress ein.

Grenzüberschreitungen von Kindern und Jugendlichen, Jugendkriminalität bis hin zur Gewalt durch Jugendgangs und das Thema Amok stehen mehr denn je im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Aber auch Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern und Jugendlichen sind leider aktuell. Stichwort: sexueller Missbrauch, Kinderpornografie ... Erst wenn alle

„AkteurInnen“ der Gesellschaft (Eltern, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, MedizinerInnen usw.) sich vernetzen, kann Gewalt im Keim erstickt werden. Der Präventionskongress 2010 greift dieses komplexe Handlungsgebiet auf und versucht, in Workshops, Vorträgen und Gesprächen zu sensibilisieren und zusammenzuführen. Zudem wird der Präventionspreis 2010 verliehen. ■

INFO

Beim Präventionskongress 2010 werden Lösungsvorschläge und Strategien nicht nur von Erwachsenen diskutiert, sondern auch bis zu 220 Kinder und Jugendliche, die über den Kooperationspartner „KinderUNI Graz“ teilnehmen, kommen zu Wort und können ihre Meinung und Ideen einbringen.

Wann? 24. und 25. November 2010
Wo? Grazer Congress
Was? Infos und Anmeldung unter: www.praeventionskongress.at
Wer? Alle, die sich angesprochen fühlen und die beruflich mit den Themenbereichen befasst sind.
Projektleitung: Mina Kerstein/aktivpräventiv und unterstützt von der Stadt Graz.

WERBUNG

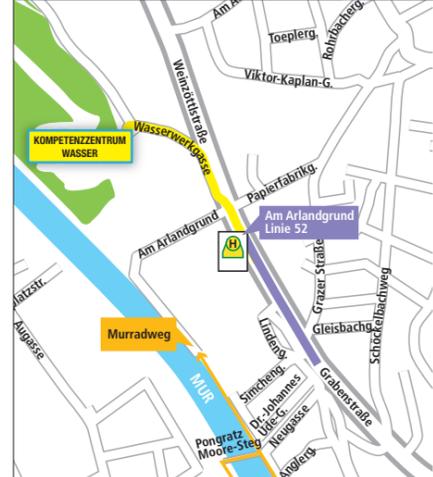


GRAZ AG WASSER: WIR SIND ÜBERSIEDELT!

KOMPETENZZENTRUM WASSER

Wasserwerksgasse 11, 8045 Graz
T: +43 316 887-222
E: wasser@grazag.at
www.grazag.at

graz
WASSER



© Fotos: Stadt Graz/Fischer, istockphoto

BIG im Gespräch

mit Dipl.-Arch. Heinz Schöttli,
neuer Leiter der Stadtplanung



Ohne Beziehung nach außen kann sich eine Stadt nach innen nicht entwickeln.

1. Bietet Graz genügend Platz für Ihre Ideen?
Räumlich ist in der Stadt viel „Luft“ drin! Damit lässt sich vielerlei machen.

2. Warum Graz und was bringen Sie mit?
Ich war vor 14 Jahren mit einer Entwicklungskommission hier, kenne die Stadt daher gut. Die neue Tätigkeit ist eine Herausforderung an einem für mich bekannten Ort. Wichtig ist mir, dass die anstehenden Aufgaben professionell angegangen werden. Sie bergen viel Potenzial. Es reizt mich, wenn ich so richtig aufs Gaspedal steigen kann.

3. Stichwort Stadtentwicklung.
Das Thema „Stadt“ ist kein Wunschkonzert. Es gibt rechtlich relevante Planungsinstrumente, bestehende Rechte und Verordnungen, die eingehalten werden müssen. Dazwischen bleibt aber genügend Platz für Kreativität.

4. Grazer Wettbewerbswesen. Gut?
Es gibt das Grazer Modell, das durchaus seine Berechtigung hat, aber nicht für alle Projekte. Zwischen 70 und 80 Prozent der ausgeschriebenen Verfahren gelten öffentlichen Bauten, da bewerben sich dann zig Architekturbüros, und eines baut schließlich das Haus. Ich finde, da gibt es adäquatere Wege, die volkswirtschaftlich weniger unsinnig sind. Ich bin für gezieltere Wettbewerbe, die auch fair entlohnt werden.

5. Stichworte Baukultur und Altstadt.
Ich bin in einer Altstadt aufgewachsen. Altstädte besitzen auf der ganzen Welt ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Die Herausforderungen aber liegen im Speckgürtel. Interkommunale Prozesse, Harmonisierung von Planungshoheiten, da liegt die Spannung. Es geht um die Entwicklung von Interessensregionen. Ich denke da an den Großraum Graz-Maribor, wie man bioklimatische Verhältnisse fördern kann. Da gibt es viele Ideen. Ich betrachte eine Stadt nicht isoliert, man muss PartnerInnen für seine Projekte finden. Ohne Beziehung nach außen kann sich eine Stadt nach innen nicht entwickeln. ■



Aus der Schweiz nach
Graz: der neue Leiter der
Stadtplanung, Dipl.-Arch.
Heinz Schöttli.

LEBENS LAUF

Heinz Schöttli
Geboren 1958
Lehre als Hochbauzeichner
1985: Abschluss des Architektur-Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Düsseldorf
1994-2002: Stadtarchitekt in Zug
2002-2007: Leiter der Stadtplanung in Aarau
Ab 1991: Gastprofessuren in Aachen, Hamburg-Harburg, Lausanne, Chile, Linz und Salzburg
Mitglied in zahlreichen Gestaltungsbeiräten
Seit Oktober 2010: Leiter der Abteilung für Stadtplanung in Graz

KONTAKT

Stadtplanungsamt
Bauamtsgebäude,
Europaplatz 20, 6. Stock, 8011 Graz
Tel.: +43/316/872-4701
Fax: +43/316/872-4709
E-Mail: stadtplanungsamt@stadt.graz.at
www.graz.at/stadtplanung

STUDENT SEIN IN DER UNIVERSITÄTENSTADT

Das Besondere an Universitäten liegt in der Verbindung von Forschung und Lehre. Irgendwie hat sich auch die Verwaltung eingeschlichen. Universitäten sind aber auch trotz aller Qualitätsmerkmale und Titel nur Schulen, eben Hochschulen. Ist der Beitrag über Graz in einem Lexikon auch noch so kurz - dass Graz Universitäten hat, wird immer erwähnt.



Schlusssteinlegung in der Aula der Universität 1895 mit der Akklamation für Kaiser Franz-Josef

VON DEN WAHREN WERTEN UND DEN VIELEN STUDENTEN

Die wahren Werte von Universitäten liegen im geistigen Bereich. Viel leichter ist es jedoch, sie durch Jahreszahlen, Gebäude, Titel und Personennamen darzustellen. Auch die Zahl des akademischen und studentischen Personals charakterisiert Universitäten. Mit 27.000 Studierenden und 3.500 (wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen) Beschäftigten ist die Universität der nach Personenzahl größte Betrieb. Voraussetzung ist, dass Studieren als Beruf aufgefasst wird. Addiert man die Studentenzahlen in Graz, kommt man auf rund 45.000! Ein großer, meist aktiver, mitunter auch unruhiger Teil der Stadtbevölkerung. Trotz des überwiegenden Charakters der Lokaluniversitäten gibt es eine internationale Einbindung und Tausende Studenten aus vielen Staaten. Sie kehren heim mit einem Stück Graz im Geist, und hoffentlich auch mit dem akademischen Lohn für ihren Einsatz. Erst in den letzten Jahrzehnten entstand so etwas wie ein Universitätsviertel. Der Trend zum Studium von Frauen brachte der Universität einen Studentinnenanteil von 60 Prozent.

VON DEN JESUITEN ZUR KFU

Der Name Karl-Franzens-Universität (moldisch: KFU) weist auf die beiden durch Standbilder auf der Fassade des Hauptgebäudes geehrten Universitätsgründer hin. Erzherzog Karl II. von Innerösterreich stiftete die Universität 1585. Im Jahr darauf bestätigten Kaiser Rudolf II. und Papst Sixtus V. die Gründung und die Lehranstalt nahm ihre Tätigkeit auf. So ist die Grazer Universität zwar nur die 133. auf der Weltliste der Universitätsgründungen, gehört aber trotzdem zu den Lehranstalten mit langer Tradition. Hervorgegangen ist die „Alte Universität“ (Hofgasse) im Geiste der Gegenreformation aus dem 1573 gegründeten Grazer Jesuitenkolleg. Erzherzog Ferdinand inskribierte als Kaiser Ferdinand II. am 25. November 1586. Die Universität von Budapest ist über die Jesuitengründung 1635 von Tyrnau (Nagyszombat, Trnava) eine Tochtergründung von Graz. Die geringe Zahl an Universitäten machten Graz zu einem geistigen und wissenschaftlichen Zentrum. Die Jesuiten leiteten bis zu ihrer Vertreibung 1778 die Universität. Danach wurde sie bis 1827 als Beamtenlyzeum geführt. In diesem Jahr bestätigte Kaiser Franz I., wohl auf Führsprache des Erzherzogs Johann, wieder den Universi-



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzy

tätsrang. Zur Ausbildung gehörte als Unterstudium das Gymnasium in der Hofgasse („Taubenkobel“), dessen Traditionsträger heute das Akademische Gymnasium ist. Die alte Universität war schon Mitte des 19. Jh. zu klein, der Neubau erfolgte zwischen 1869 und 1899 auf ehem. Getreidefeldern des westlichen Leechfeldes. Der teilweise aufwendige Neorenaissancestil – siehe Fassade und Säulenhallen – sollte den Geist der Antike und der frühen Neuzeit als Appell an die Gegenwart beschwören. Bis in die 70er Jahre herrschte zwar Überfüllung, aber es gab kaum Erweiterungs- und Neubauten. Das ReSoWi-Zentrum (1996) mit seiner Rekordlänge von fast 300 m ist der spektakulärste Neubau der letzten Jahrzehnte.

GRAZER TRADITIONEN

Auch wenn Verleihungsdatum und Lehr-tätigkeit in Graz, außer bei Otto Loewi,

nicht übereinstimmen: Die Universität kann stolz sein, dass sechs ihrer Lehrer mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden (Fritz Pregl, Julius Wagner-Jauregg, Erwin Schrödinger, Otto Loewi, Viktor Hess, Karl v. Frisch). Weniger schmeichelhaft ist, dass Hess, Schrödinger und Loewi 1938 die Universität aus unterschiedlichen Gründen verlassen mussten. Auch die Zeit als Deutsche Reichsuniversität war in einzelnen Bereichen kein Ruhmesblatt. Haben sich auch die Zeiten und das Selbstverständnis der Studenten im Laufe der letzten Jahrzehnte grundlegend verändert, sind doch viele Traditionen geblieben. Noch ziehen die akademischen Würdenträger in ihren Amtstrachten ein, noch gibt es



Das nun gefährdete alte Gewächshaus (1889) der Universität in der Schubertstraße.

feierliche Verleihungen von Titeln, deren Vergabe ein Privileg der Universitäten ist. Noch gibt es mit mehr oder weniger Ritual in Graz über 40 Studentenverbindungen, die zu einem Drittel dem katholischen Lager und zu zwei Dritteln dem national-freiheitlichen Lager zuzurechnen sind. Da klingt einem das „Gaudeamus igitur“ im Ohr. 1875 kam es übrigens zuletzt zu einer gemeinsamen Demonstration von Bürgern, Arbeitern und Studenten.

UND NOCH DREI UNIVERSITÄTEN

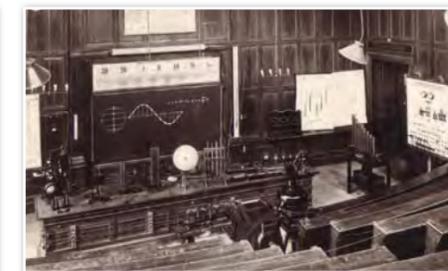
Die medizinisch-chirurgische Ausbildung ab 1786 führte 1863 zur Eingliederung in die Universität als Medizinische Fakultät. 2004 erfolgte wiederum die Trennung. Seither gibt es eine Medizinische Universität, die sich organisatorisch und räumlich weitgehend von der Universität getrennt hat. Der neue Campus im Stiftingtal und das Landeskrankenhaus sind Schwerpunkte der medizinischen Ausbildung für rund 4.300 Studenten. 1815 wurde der „Akademische Musikverein“ (nun „Musikverein für Steiermark“) gegründet. Im Jahr darauf gab es eine vereinseigene Singschule. Aus dieser Tradition entstand aus immer mehr Fachbereichen musikalischer Ausbildung das Landeskonservatorium. Dieses wiederum erhielt 1963 den Rang einer Akademie für Musik und darstellende Kunst und 1970 den Rang einer Hochschule, 2002 jenen einer Universität (KUG = Kunstuniversität Graz). Hier werden nun fast 2.000 Studierende ausgebildet. Räumlicher Mittelpunkt der KUG ist seit 1976 das Palais Meran in der Leonhardstraße. Ein anderer Standort ist die ehemalige Reiterkaserne, ebenfalls in der Leonhardstraße. 2009 eröffnete in der Lichtenfelsgasse ein eigenes Theater mit dem Namenskürzel MUMUTH. Am Beginn der Technischen Universität stand die Joanneumsgründung 1811 durch Erzherzog Johann. Im ursprünglichen Konzept sollten Lehre, Forschung und museale Sammlung verbunden sein. Die



Politischer Konflikt 1908 („Bauernsturm“) an der Uni als Teil des zeitgenössischen „Kulturkampfes“.

Gemeinsamkeit wurde allerdings 1864 durch die Gründung der Technischen Hochschule aufgehoben. Seit 1901 gibt es hier das Promotionsrecht und 1975 wurde die TH formal zur TU (Technische Universität) umgewandelt. Die Alte Technik als TU-Hauptgebäude (1888) befindet sich in der Rechbauerstraße, die Neue Technik in der Kopernikusgasse (1928), seit einigen Jahren befinden sich etliche Neubauten auf den Inffeldgründen nahe St. Peter. Die TU, die sich auch als Erzherzog-Johann-Universität bezeichnet, kann in ihrer Geschichte z. B. auf den Rundfunkpionier Otto Nußbaumer verweisen, dem 1904 die Radioerübertragung gelang. Der Glastechniker Richard Zsigmondy lehrte hier von 1892-1897. 1926 erhielt er den Nobelpreis für Chemie. Der prominenteste Student war vermutlich Nikola Tesla von 1875 bis 1878, der als Erfinder und Elektrotechniker (s. Wechselstrom) Weltruhm erlangte. Von den fast 12.000 Studierenden (um 1950 waren es nur rund 2.000 gewesen) hatte die Architektur mit mehr als 2.000 die meisten Auszubildenden, die Nanophysik mit vier die wenigsten. Keinen Universitätsrang hatte die Stiftsschule der protestantischen Landstände (Paradeishof), die von 1574 bis 1598 bestand, wohl aber einen universitätsähnliche Tätigkeit entwickelte. Hier lehrte Johannes Kepler. Katholische Ausbildung gab es außer in der Universität auch um 1900 in den Hauslehranstalten der Dominikaner und Lazaristen. Viel älter und langfristiger war das Hausstudium bei den Franziskanern. Von der Vergangenheit zur Zukunft: Noch zählen die Fachhochschulen (Joanneum seit 1995, Campus 02 seit 1996) nicht zu den Universitäten, wohl aber kündigt die englische offizielle Bezeichnung „University of Applied Sciences“ den Trend an. ■

Im November erscheint das erste BIG „Historisches aus Graz“-Buch Seite 21.



1930: Ein Blick in den Hörsaal des „Physikalischen Institutes“ der Universität Graz.



Landete 2003: Das Grazer Kunsthaus, liebevoll „friendly alien“ genannt.



Lichtblick im Augarten: Das Kindermuseum zieht Jung und Alt gleichermaßen an.

7 JAHRE

KUNST HAUS

KINDER MUSEUM

Anno 2003. Als Graz kultureller Nabel Europas war, öffneten zwei spektakuläre Baukunstwerke ihre Pforten und erregten Aufsehen weit über die Grenzen hinaus. Sieben Jahre später: eine Bilanz mit Ausblicken.

Graz traut sich was, Graz darf sogar alles. Die Stadt befand sich 2003 in Bewegung. Es war ein ganz besonderes Jahr für die BewohnerInnen, PolitikerInnen, Kunstschaffenden. Alle waren ergriffen von einem Spirit, der über die Grenzen hinweg Menschen anzog. Im Zuge dessen wurden zwei Highlights der Architektur eröffnet, die bis heute nicht nur die Szene faszinieren: Das Kunsthaus, liebevoll „friendly alien“ genannt, von Peter Cook und Colin Fournier sowie das Kindermuseum, geplant vom Wiener ArchitektInnen duo Hemma Fasch und Jakob Fuchs. Beide Häuser haben seit ihrer

Eröffnung schon viel erlebt, auch wenn sich der Anfangstrubel längst gelegt hat. Seit dem Bestehen des Kunsthauses Graz gab es 41 Ausstellungen und 651.464 BesucherInnen waren bisher im Bauch des Aliens zu Gast. 68 Personen kümmern sich um sein Wohl, davon sind 33 im Aufsichts- und Führungsdienst beschäftigt. Als einen der Ausstellungshöhepunkte könnte man sicherlich die Schau „Warhol Wool Newman. Painting Real“ aus dem Vorjahr nennen,



Peter Pakesch, Intendant

„Mit dem Kunsthaus landete ein ‚friendly alien‘, der zur global beachteten Raumstation aktueller Kunst wurde.“

Friendly Alien

2003 bekam das Eiserne Haus Gesellschaft: Ein „friendly alien“ aus den genialen Köpfen der Architekten Peter Cook und Colin Fournier landete direkt neben der Murpromenade und sorgte gemeinsam mit der Murinsel für internationales Aufsehen. Mittlerweile hat es sich längst harmonisch eingefügt.
www.museum-joanneum.at

42.000

BesucherInnen bei der Ausstellung „Warhol Wool Newman. Painting Real“

656.821

BesucherInnen (Stand Oktober 2010)

42

Ausstellungen insgesamt (Stand Oktober 2010)

diese war die zweiterfolgreichste seit der Eröffnungsausstellung „Einbildung“. Fast 42.000 Fans ließen sich die Werke von Andy Warhol, Christopher Wool und Barnett Newman aus prominenten Museen wie dem New Yorker MOMA oder der Tate Modern in London nicht entgehen. Im kommenden Jahr feiert das Joanneum Jubiläum und das Kunsthaus feiert mit: Man wird sich intensiv mit der Frage des Museums als Speicher und Generator von Wissen beschäftigen. Beschäftigen, und zwar mit Kindern, tun sich auch die MitarbeiterInnen des Kindermuseums FRida & freD am Eingang zum Grazer Augarten. Hier ist es gelungen, trotz puristischer Architektur für ein ansprechendes und kindgerechtes Ambiente zu sorgen. Seit der Eröffnung haben dieses bereits 350.000 kleine und große GrazerInnen und Gäste genützt. Allein im Vorjahr ließen sich knapp 12.000 BesucherInnen die Theatervorstellungen des Hauses nicht entgehen. Beiden Häusern gratulieren wir ganz herzlich zum 7-Jahres-Jubiläum. ■



FRida & freD

Von den ArchitektInnen fasch & fuchs entworfen, stammt der Name vom Kinderbuchautor Heinz Janisch in Zusammenarbeit mit dem KIMUS-Team unter der Leitung von Mag. Jörg Ehtreiber. Angeboten werden Ausstellungen, Workshops, Programme und Theateraufführungen für Kinder von zwei bis zwölf Jahren. Alle Infos unter: www.fridaundfred.at

350.000

BesucherInnen seit der Eröffnung 2003

60.000

BesucherInnen der laufenden Ausstellungen „blubberblubb“ und „Erzähl mir was vom Tod“

210.000

BesucherInnen bei neuen Auslandsgastspielen von Trinidad bis Dresden

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, UMI/Nicolas Lackner, Paul Ott fotografiert.



STADTREGIERUNG „NEU“

Nach dem Rücktritt der SP-StadträtInnen Dr. Wolfgang Riedler und Elke Edlinger sind nun ein neues und ein bekanntes Gesicht im Stadtratsboot: Mag. Dr. Martina Schröck (re.) und Karl-Heinz Herper (li.).



Cheese, Chinese!

Auf Studienreise befanden sich die Mitglieder einer chinesischen Delegation aus den Städten Yangzhou, Foshan und Kunming. Neben Berlin, Hamburg, Regensburg und München machte man auch in Graz Station. Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle präsentierte einen Überblick über aktuelle Stadtentwicklungsthemen mit den Schwerpunkten Entwicklungssachse Grazer Westen, Bahnhofsviertel und Annenviertel. Besonderes Interesse galt dabei den BürgerInnenbeteiligungsprozessen. Architekt Christian Andexer lieferte Einblicke in das Thema UNESCO-Welterbe und in die vorgesehenen Instrumente zur Sicherung der Altstadt in Verbindung mit der Realisierung neuer baukultureller Projekte.

Bullenritt

Dass unser Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl ein sportlicher Typ ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass er so manche „Herausforderung“ annimmt auch. Mit diesem Bullen hatte das Stadtoberhaupt aber sichtlich so seine Probleme ...



AUF DIE PLÄTZE ...

Mit einem bunten Straßenfest wurde die „Visuelle Klammer“, die mittlerweile als rote Strecke in aller Munde ist, als 750-Meter-Laufbahn durch das Jakomini Viertel eröffnet. Neben einer Koordinationsstelle und einem Mietfördermodell schafft man so neue Impulse und Attraktivität für das Viertel. Und zahlreiche UnternehmerInnen haben schon Lust bekommen, im „Jakomini neu“ dabei zu sein. Ihnen sollen, wenn es nach der Vorstellung der Zuständigen geht, noch viele weitere folgen.

© Fotos: KK, Stadt Graz/Foto Fischer, Kleine Zeitung/Jürgen Fuchs, KK

BIG
Bildergalerie



Liebesbriefe

„Wir rollen rote Teppiche für FußgängerInnen aus, bringen Tafeln an Straßen und Radwegen an, lassen Fahrräder Liebesbriefe an die AutofahrerInnen schreiben und laden alle ein, unsere Stadt neu zu entdecken“, stellte Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker die Kampagne „Graz steigt um“ vor. „Veränderung bei der Mobilität beginnt im Kopf.“ www.graz.at/grazsteigtum



Mit Natur.

Brachte Spirit nach Graz: Schamane Mohan Rai aus Nepal zeigt Europa die Kraft der Natur.



Mit Logo.

SchülerInnen haben der Schulsozialarbeit ein Logo gezeichnet. Mag. Sandra Jensen (ISOP) koordinierte.



Mit Kids.

GRin Mag. Verena Ennemoser ist Graz-Repräsentantin im Netzwerk „Cities for Children“.



Mit Ticket.

Thomas Puntigam ist einer von 16 Lehrlingen, deren Auslandspraktikum von der Stadt gefördert wurde.



Mit Gold.

Franz Pint ist im Einsatz für Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Die Stadt dankte ihm dafür mit Gold.



„HOCHGEISTIGES“

Anlässlich des 90. Firmenjubiläums sahen manche Gäste der Destillerie Bauer in der Grazer Prankergasse doppelt: Das Landes- und das Stadtwappen wurden Christine und Hans Werner Schlichte verliehen. So war auch die Freude doppelt so groß.

Beinfreiheit

7.800 Menschen starteten bei Kaiserwetter am 10.10.2010 vor der Grazer Oper: Der 17. Marathon war ein voller Erfolg und bewies wieder einmal, wie sportlich die Stadt ist. Als deren Vertreter waren Detlev Eisel-Eiselsberg und Karl-Heinz Herper dabei.



HAHN IM KORB

Rund 100.000 Gäste feierten beim 9. „Aufsteiern“ mit Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg kam im feschen Steirer-Jankerl und holte sich fürs Foto Stadtrats-Kollegin Mag. (FH) Sonja Grabner (li.) und Grüne-Klubobfrau Christina Jahn an die Seite.

WERBUNG



DAS CHRISTKIND EMPFIEHLT: DER GRAZGUTSCHEIN ERFÜLLT JEDEN WUNSCH!

Dieser 10€-Einkaufsgutschein kann in über 470 Grazer Innenstadtbetrieben eingelöst werden. Von Lebensmitteln, Kinderspielzeug und Mode bis hin zu Büchern, Elektronik, Schmuck und Reisen kann mit dem GrazGutschein nahezu alles gekauft und geschenkt werden. Verpackt in der passenden Geschenkshülle eignet sich der **GrazGutschein als ideales Geschenk für Weihnachten.**

Der GrazGutschein ist erhältlich bei: **Graz Tourismus Information** (Herrengasse 16), **Citymanagement Graz** (Messeplatz 1/ Messturm, 4. Stock), **Tabak Trafik** (Hans-Sachs-Gasse 3), **Lotto Toto Jakomini** (Jakominiplatz 17), **Verkaufsstand am Christkindlmarkt am Hauptplatz** (19.11. bis 24.12.2010).

Bestellungen und weitere Informationen: Citymanagement Graz, T 0316-8075-780, office@citymanagementgraz.at, www.citymanagementgraz.at



GRAZGUTSCHEIN-PARTNER MIT www.grazhats.at JETZT AUCH AM HANDY FINDEN!

Dass man die GrazGutschein-Partnerbetriebe im Internet auch ganz leicht über www.grazhats.at finden kann, ist nichts außergewöhnliches. Doch nun kann man [grazhats.at](http://www.grazhats.at) auch via Handy abrufen. Die gratis Applikation lässt sich bequem über iTunes auf iPod oder iPhone herunterladen; einfach über das Suchfeld des iTunes-Store unter „grazhats“ suchen. Damit ist man auch schon mitten in der Grazer Einkaufswelt und kann den nächsten GrazGutschein-Partnerbetrieb nahezu spielend finden.

www.grazhats.at

[grazhats.at](http://www.grazhats.at)

Stadtsplitter



SEITENWEISE

Erstmals 1968 herausgegeben, erschien heuer der 40. Band des „Historischen Jahrbuches der Stadt Graz“ mit 376 Seiten und 16 Aufsätzen. Ab sofort im Buchhandel erhältlich. Noch etwas Geduld brauchen die zahlreichen Fans von Grazer-Historiker **Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky**. Seine BIG-Texte aus zehn Jahren erscheinen gesammelt im November bei Leykam. Klar ist schon jetzt: ein absolutes Must-Have und tolles Weihnachtsgeschenk!

www.kultur.graz.at

LICHT

Das Grazer LED-Ampelanlagenprojekt wurde mit dem Umweltschutzpreis des Landes Steiermark ausgezeichnet. Der Betrieb der Ampeln mit LED-Lampen bringt nicht nur eine Stromersparnis von mehr als 70 Prozent, sondern auch wesentlich intensiveres Licht, was die Verkehrssicherheit stark erhöht. Pro Jahr können durch den Einsatz der LED-Lampen mehr als 460 Tonnen CO₂ und Kosten von rund 62.000 Euro eingespart werden!



RepräsentantInnen der Kontrollämter und Rechnungshöfe.

ALLES UNTER KONTROLLE

Ein Treffen der besonderen Art fand dieser Tage im Grazer Rathaus statt: die alljährliche Tagung der Kontrollämter und Rechnungshöfe Österreichs auf Initiative des Städtebundes. Zweck: fachliche Vernetzung dieser Kontrolleinrichtungen.

Der Schwerpunkt lag heuer auf Kinderbetreuung und Jugendwohlfahrt. Neben Vorträgen stand auch ein Besuch an der Großbaustelle des neuen Bad Eggenberg auf dem Programm. Sportlicher wurde es beim „Aufstieg“ auf den Grazer Hausberg, den Schöckel. „Gastgeber“ Dr. Günter Riegler zog eine positive Bilanz des Treffens: „Wir wollten, als zweitgrößte Stadt Österreichs, natürlich einen positiven Akzent setzen. Das ist uns gelungen.“

RECYCLING COUTURE

Let's go shopping! Da ein Sackerl, dort ein Sackerl, meist aus Plastik – kein Wunder, dass die Abfallbehälter da überquellen. Das Umweltamt der Stadt Graz kam mit dem Ziel der Abfallvermeidung auf eine nachhaltige, kreative Idee: Die „GRAZ-TASCHE“ aus Alttextilien sieht nicht nur très chic aus, jedes Stück ist noch dazu ein Unikat und schont die Umwelt. Bags von Gucci, Dior, Chloë und Prada sind hip, GRAZ-TASCHEN sind aber nicht nur angesagt, sondern auch ein Beweis, dass die TrägerInnen Verantwortungsbewusstsein haben.

Hergestellt wird das kreative Kunstwerk aus Alttextilien von „heidenspass“, einem Arbeitsprojekt für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Die Kosten sind minimal, der Output dagegen „riesig“: Mit einer Lebensdauer von ca. zwei Jahren können mindestens 250 Plastiksackerln „vermieden“ werden.

Kosten: 9,90 Euro/Stück
Wo: „heidenspass“,
Herrengasse 3/3, Stock
www.oekostadt.graz.at

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, Verlag Leykam, KK





Kleine Übungen am Arbeitsplatz zeigen große Wirkung.

„GeMa“

Gesunde MitarbeiterInnen, „GeMa“, sind dem Magistrat Graz wichtig. Aus diesem Grund wurde auch das gleichnamige interne Gesundheitsmanagementprojekt ins Leben gerufen und kürzlich erfolgreich beendet. Was nicht bedeutet, dass ab sofort wieder ungesund gelebt und gearbeitet werden soll. Von 2007 bis 2009 haben 1.500 Magistratsbedienstete mit „GeMa“ etwas für ihre physische und psychische Gesundheit getan, 2009 wurde der Stadt dafür sogar der Gesundheitspreis der Wirtschaftskammer verliehen. Dickes Lob ans Projekt-Team (Bild) kam von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel.

ÖFFIS ÖFTER

Wo bleibt bloß der Bus, wo ist die Bin? Zur „Rushhour“ geht's nicht nur in Tokio rund, auch in Graz. Damit zu den Stoßzeiten noch mehr Fahrgäste transportiert werden können, wurde mit Schulbeginn eine Taktverdichtung bei den Öffis umgesetzt:

- Linie 1:** Drei Einschubstraßenbahnen in der Zeit von 7.30 bis 8 Uhr ergeben einen Fünf-Minuten-Takt
 - Linien 58 und 63:** 10-Minuten-Takt (Mo.-Fr., Schulzeit) + Einschubbuslinie 58E (Hauptbahnhof-Uni/Resow/Uni-Mensa)
 - Linien 62, 64, 72:** Einschubkurse im Frühverkehr
 - Linien 53 und 64:** Einschubkurse zu Mittag
 - Linie 211:** P+R Fölling-Jakominiplatz
- www.gvb.at



WERBUNG

MOBIL IN GRAZ

MIT BUS + BIM



Die Verbund Linie informiert über die Öffis in Graz. FRANKL

Informationen und Feedback

Das Internet bietet eine Fülle an Informationen über den öffentlichen Verkehr – die Verkehrsverbund-Homepage (www.verbundlinie.at) für die Steiermark, die GVB-Homepage (www.gvb.at) nur für Graz. Auf beiden Webseiten findet man die BusBahnBim-Auskunft, den Online-Routenplaner für alle Verbindungen von Adresse zu Adresse. Persönliche Beratung zu Fahrplänen und zum Tarif bieten Mobil Zentral (ganze Steiermark; Tel. 050-6-7-8-9-10) bzw. die GVB (Graz; 0316/887-8804) im Mobilitätszentrum in der Jakoministraße 1 – direkt im Kundenlokal gibt's zudem persönliche Beratung, Infomaterial und Fahrscheinverkauf, von der Jahreskarte bis zum Freifahrtausweis.

Rückmeldungen aller Art können an das GVB-Kundenqualitätsservice unter Tel. 0316/887-8813 bzw. per E-Mail an gvb-kundenanliegen@grazag.at gerichtet werden. Alle Anliegen zu anderen Verkehrsunternehmen in bzw. außerhalb von Graz nimmt der Verkehrsverbund gerne per E-Mail entgegen: feedback@verbundlinie.at

INFOS VON A BIS Z

Mobil Zentral, Jakomini-str. 1, Tel. 050-6-7-8-9-10, www.verbundlinie.at



LASST DIE SONNE SCHEINEN!

Mehr als 500 WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt trafen sich Anfang Oktober im Grazer Congress, um bei der größten europäischen Solar-Konferenz „EuroSun 2010“ aktuelle Erkenntnisse über Solartechnologien auszutauschen. Heizen und Kühlen mithilfe der Sonne sowie Solares Bauen bildeten die Schwerpunkte dieser Tagung. www.eurosun2010.org

TOTAL „TECHNO“ IN GRAZ

Ehre für die Stadt Graz beim „ebiz egovernment award 2010“: Im Rahmen eines Festaktes wurden am 5. Oktober die besten IT- und Technologieprojekte der Bundesländer Burgenland und Steiermark mit dem ausgezeichnet. Platz eins in der Steiermark erreichte das Projekt „Route4you“, ein Routenplaner und eine Routenplattform für sehbehinderte Menschen. Das Projekt wurde unter der Leitung der TU Graz umgesetzt. Der Sonderpreis „Green Award“ ging an das Umweltamt und das Vermessungsamt der Stadt Graz für den Grazer Solarkataster. Der Dachkataster zeigt die Eignung jeder Grazer Adresse für Solaranlagen auf. www.award.report.at

Schon wieder ein voller Erfolg für Graz! Das „Solardachkataster“-Projekt der Stadt (BIG berichtete darüber) nahm erfolgreich am Wettbewerb „Klimaschutz-Gemeinde 2010“ teil. Und nun das Beste: In der Kategorie „Gemeinde, größer als 5.000 EinwohnerInnen“ schaffte es Graz unter die ersten Drei! Wo genau am Stockerl die Stadt stehen wird, erfahren ihre RepräsentantInnen am Dienstag, 18. Oktober 2010, im Rahmen einer Gala im Wiener Konzerthaus. Also, Daumen drücken! Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe am 13. November.



Thron in Sicht: Die Stadt Graz als Klimaschutzgemeinde 2010.

FACTS

- Termin: 18. 11. 2010
- Uhrzeit: 14 Uhr
- Führung: Dr. Astrid M. Wentner (Bild)
- Treffpunkt: Vorplatz des Mausoleums
- Dauer: ca. 2 Stunden



MITMACHEN!

Schicken Sie uns eine E-Mail an big@stadt.graz.at oder senden Sie uns eine Postkarte an: Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Information, Rathaus 1, Stock, 8011 Graz, Kennwort „Welterbe Spezial“.



Die Grazer Altstadt.

BIG-GEWINNSPIEL WELTERBE SPEZIAL-FÜHRUNG

Auf den Spuren der Eggenberger, Habsburger und der großen Baumeister in der Grazer Altstadt.

Ein ganz besonderes Schankerl haben wir uns diesmal als Gewinn für unsere BIG-LeserInnen ausgedacht: eine Stadtführung der besonderen Art, die einzigartig ist und speziell für das offizielle Medium der Stadt Graz und seine Fangemeinde „maßgeschneidert“ wurde. Dr. Astrid M. Wentner, Weltkulturerbe-Expertin (Stadt Graz-Stadtbau-

direktion), begibt sich gemeinsam mit Ihnen auf Spurensuche. Anlässlich der Ernennung der neuen Welterbestätte Schloss Eggenberg – das historische Zentrum Graz wurde bereits 1999 ernannt – hat die Kunsthistorikerin eine Stadtführung zusammengestellt, in der Sie die beeindruckenden „Hinterlassenschaften“ der Eggenberger, Habsburger und großen Baumeister in der Grazer Altstadt aus ganz neuen Blickwinkeln entdecken werden.

Die Konsulate in Graz

BIG-Serie: Norwegen



Im norwegischen Konsulat führt Dr. Heinz Scheidbach das „Regiment“.



Konsul Dr. Heinz Scheidbach

Es war in der „Goldenen Kugel“ in den 60er-Jahren, dem Stammlokal seiner Studentenverbindung, wo auch ein paar Norweger ein Zimmer hatten. Damals wurde Dr. Heinz Scheidbach gefragt, ob er nicht Konsul des Königreiches im Norden Europas werden wolle. Und so trat der Unternehmer in die Fußstapfen seines Vorgängers DI Peter Reininghaus, nachdem er sich offiziell um das Diplomaten-Amt beworben hatte. Mit 17. Juni 1985 war Scheidbach dann offizieller Konsul. „Ich bin mittlerweile der Drittdienstälteste in Graz, nach Kurt David Brühl und Johannes Hornig“, lacht der Oberleutnant d. Res., der auch den norwegischen Majestäten schon öfter begegnet ist: „Das sind ganz reizende Leute, gar nicht überkandidelt, und sie verstehen auch gut Deutsch“, erklärt der Konsul und deklariert seine Zuneigung zu Land und Leuten: „Ich bin stolz, ein so wunderschönes Land zu vertreten. Die Menschen dort machen sich im Gegensatz zu uns weit weniger Kummer und sind bescheiden.“

Die Betreuung jener rund 20 NorwegerInnen, die in Graz leben, hält sich jedoch in Grenzen, denn: „Sie sind alle voll integriert, meist der Liebe wegen bei uns geblieben. Viele kamen, um in Graz zu studieren.“ In den letzten Jahren ist es durchwegs ruhiger geworden in den Beziehungen zu Norwegen, im Gegensatz zu früher, als zahlreiche Handelsbeziehungen über Scheidbach angebahnt und unterstützt wurden. Selbst Passverlängerungen seien heute durch die Einführung des elektronischen Pendants selten geworden. Zeit für Norwegen-Reisen bleibt Scheidbach in Zukunft jedenfalls mehr: Vor Kurzem ist er als Selbstständiger in den Ruhestand getreten. ■

„Küstenland“ Norwegen

Amtssprache: Norwegisch (regional Samisch und Finnisch)
Hauptstadt: Oslo (586.000 EW); rund 25.000 km Atlantikküste
Staatsform: Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt: König Harald V.
Scheidbachs Landschafts-Favoriten: die Fjorde und Berge
Lieblingsspeise: fast alle Fischarten, besonders Lachs
Grazer Partnerstadt: Trondheim

Kontakt

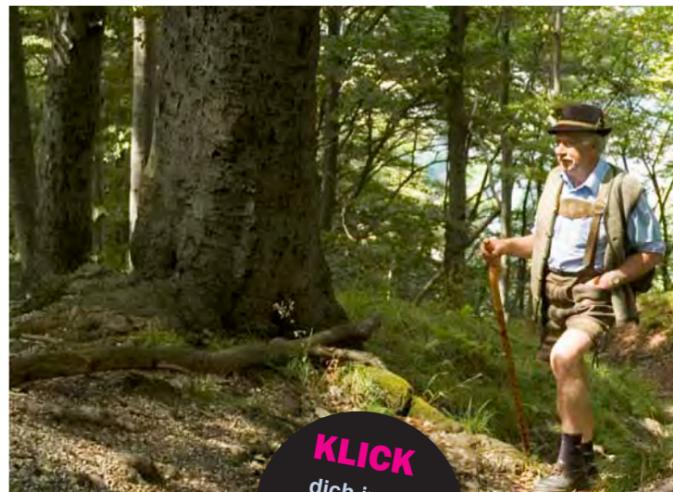
Amundsgasse 9a, 8010 Graz Fax: +43/(0) 31 6/32 50 733
 Tel: +43/(0) 31 6/32 50 730 E-Mail: scheidbach@aon.at

NAHERHOLUNG ONLINE

Das umfassende Freizeitangebot in und um Graz gibt's ab sofort per Mausclick.

Eine geballte Ladung an Freizeit-Highlights kommt da auf uns zu, und das ist einzigartig in Österreich: 70 naturräumliche und kulturelle Attraktionen, 54 Freizeiteinrichtungen, 80 Wander- und Lauf Touren sowie 22 Rad- und Mountainbiketouren in Graz und Umgebung, das alles gibt's seit 12. Oktober online. Im Rahmen des Projektes „Naherholungsinitiative Graz – Graz Umgebung“ wurde in zweijähriger Arbeit eine umfassende Erhebung des Angebotes vom Planungsbüro DI Richard Resch durchgeführt und ein Strategie- und Maßnahmenplan für die nachhaltige Qualifizierung des Freizeitangebotes erarbeitet. Die städtische Abteilung für Grünraum und Gewässer sowie das Regionalmanagement Graz & GU sorgten für die Finanzierung und waren natürlich intensiv eingebunden. „Dieses Portal ist ein weiterer Baustein des städtischen Naherholungsprogrammes“, freut sich DI Robert Wiener (Abteilung für Grünraum und Gewässer). Auf dem von Alpstein Österreich erstellten Portal finden Freizeitbegeisterte alles, was sie wünschen: Details, Dauer, Öffnungszeiten, exakte Routenverläufe, Höhenprofile, Anfahrtsmöglichkeiten mit Öffis usw. Die Touren können sogar als 3D-Flug oder GPS-Tracks downgeloadet werden. Natürlich sind auch die barrierefreien Angebote oder solche für Familien speziell ausgewiesen. Werfen Sie rasch einen Blick darauf und los geht's!

www.graz.at/naherholung ■



KLICK
 dich in die
 Freizeit!
www.graz.at/naherholung



Burgruine Gösting (li.) und Kirche St. Johann und Paul am Buchkogel.



Die Bauarbeiten in der St.-Peter-Hauptstraße gehen für heuer ins Finale.

„ENDSPURT“ FÜR DIE BAGGER

Seit gut vier Monaten prägen Bagger und Baufahrzeuge das Bild in der viel befahrenen St.-Peter-Hauptstraße. Jetzt ist ein – vorläufiges – Ende in Sicht.

Die Neuüberdeckung und Fassung des Petersbaches sowie die Errichtung eines leistungsstarken Regenwasserkanals sind Ziele der „Buddlelei“ entlang der St.-Peter-Hauptstraße. Zwischen Sternäckerweg und Petrifelderstraße wird stadteinwärts ein durchgehender Bus-Beschleunigungsstreifen errichtet, der auch von RadfahrerInnen genutzt werden kann. Zudem wird es auf beiden Seiten Gehsteige und stadtauswärts einen Radfahrstreifen geben, was die St.-Peter-Hauptstraße ab 2011 zu einem leistungsfähigen und sicheren Verkehrsweg aufwerten wird. Im Sommer war dafür eine Totalsperre zwischen Petersbergenstraße und Petrifelderstraße nötig. Seit Schulbeginn können Fahrzeuge stadteinwärts wieder durchfahren, die Umleitung stadtauswärts musste jedoch bis 15. Oktober verlängert werden: „Bei der Neuüberdeckung des Petersbaches wurden schlechte Bodenverhältnisse vorgefunden, zum Teil mussten sogar alte Kellergewölbe abgestützt werden“, erklärt der Projektleiter des Landes Steiermark, Ernst Tripolt. Für die

Gewerbetreibenden in St. Peter war die erschwerte Erreichbarkeit leider mit Einbußen verbunden, man habe die Baufirmen jedoch angewiesen, Betriebe und AnrainerInnen über anstehende Arbeiten rechtzeitig zu informieren und die Einschränkungen so gering wie möglich zu halten, erläutert DI Thomas Fischer von der Stadtbaudirektion. Ende des Jahres sind Kanalgrabungen und die provisorische Asphaltierung fertig, im Winter wird in beiden Richtungen jeweils eine Fahrspur zur Verfügung stehen. ■

INFO

Das Projektteam steht für Auskünfte jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr persönlich im Infobüro, St.-Peter-Hauptstraße 89, oder telefonisch unter der Hotline 0676/8666 0500 zur Verfügung. 2011 wird die westliche Straßenseite saniert, umfassende Infos erfolgen rechtzeitig.



EU-NEWS

Die 49. URBAN-Netzwerktagung suchte EU-Fördermöglichkeiten für Projekte, die Stadt- und Landesgrenzen überschreiten.

70 TeilnehmerInnen aus 24 Städten und sechs Landesverwaltungen aus Österreich und Deutschland sowie VertreterInnen der EU-Kommission beteiligten sich an der 49. Tagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerks in Graz. Dabei standen die Zukunft der EU-Förderlandschaft nach 2013 sowie Möglichkeiten der EU-Förderung von Maßnahmen zur Stadt-Umland-Entwicklung und Projekten wie der Grazer Zusammenarbeit mit der slowenischen Nachbarstadt Maribor auf der Tagesordnung. Nach den beiden erfolgreichen Stadtentwicklungsprogrammen URBAN I und II werden in Graz aktuell EU-Fördermittel im Zuge von URBAN PLUS vor allem für Verkehrsprojekte und Naherholungsmaßnahmen im Süden von Graz eingesetzt.

www.urban-plus.at

WERBUNG



Einfach.Nachhaltig

Veranlagen in
 ethisch-nachhaltige
 Investments

HYPO
 STEIERMARK
 Qualität, die zählt.

VIelfalt der Sprachen

Graz bekommt eine internationale Schule. Das bedeutet eine große Bereicherung für den Wirtschafts- und Bildungsstandort.

Ein wichtiger Impuls für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort wurde jüngst präsentiert: die Internationale Schule Graz. Sie wird im Vollbetrieb mit acht Klassen, also je zwei pro Schulstufe, geführt werden. Eine davon ist eine internationale Klasse, das bedeutet, es wird zu großen Anteilen

auf Englisch unterrichtet. Deutsch ist als Pflichtfach zu absolvieren. Die zweite Klasse wird bilingual, also deutsch-englisch, unterrichtet. „Durch dieses Konzept können unsere Grazer Kinder von den englischen MuttersprachlerInnen lernen, und umgekehrt. Wir schaffen damit nicht nur einen Austausch der Kulturen, sondern auch der Sprachen“, erklärte Schulstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner. Bauräger für das ambitionierte Projekt ist die Diözese Graz-Seckau. Von ihr wird die Stadt Graz die neuen Räumlichkeiten



Bürgermeister Nagl und Schulstadträtin Grabner präsentieren.

anmieten und als Schulerhalterin fungieren. Für die VerantwortungsträgerInnen steht fest: Die Internationale Schule darf keine teure Privatschule, sondern muss für alle leistbar sein. Los geht's im Herbst des Schuljahres 2012/13. ■

Sprachen sind die Tore zur Welt. Graz bekommt mit der ersten Internationalen Schule einen weiteren starken Impuls als Bildungszentrum.



WERBUNG

geh' mit...
BAUMGARTNER
GRAZ - WEIZ - OBERWART - SALZBURG
www.baumgartner-schuhe.at

SCHMUCKE GASSEN

Mit großem Aufwand wurden die Reitschulgasse und die Georgigasse umgebaut und dadurch deutlich aufgewertet: Insgesamt rund eine Million Euro ließ sich die Stadt die völlige Neugestaltung der Reitschulgasse kosten, wobei Bevölkerung und Wirtschaftstreibende in mehreren Gesprächsrunden beispielhaft in den Planungsprozess eingebunden worden waren. Jetzt ist die Gasse mit Gleisanlagen und Gehsteigen fertig und präsentiert sich als Schmuckstück. In den „Endspurt“ geht die Neugestaltung der Georgigasse, die nicht nur zwischen Hofbauerplatz und Schloßstraße neue Gleisanlagen erhielt, sondern auch neue Straßenbahn- und Bushaltestellen. Am Radweg, der südlich des kurz vor der Eröffnung stehenden Bades Eggenberg vorbeiführt, werden noch die letzten Adaptierungen vorgenommen.

GANZ RECHT!

Unter dem Titel „GANZ RECHT! EMRK 1950 – 2010“ gibt es am 4. November 2010 (9 bis 18 Uhr) im Grazer Rathaus und davor eine Wanderausstellung und Infoaktion. Das Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (ETC Graz) hat in seinen Workshops gegen Stammischparolen ein beachtliches Repertoire an Sprüchen gesammelt, die in ihrer charakteristischen Simplifizierung eines gemeinsam haben: Sie sprechen Menschen grundlegende Rechte ab. In einer preisgekrönten Kampagne zum 60. Jahrestag der EMRK werden diese Parolen den entsprechenden Artikeln der Europäischen Menschenrechtskonvention gegenübergestellt. Wanderausstellung und Workshop „Strategien gegen Stammischparolen“ können gebucht werden, ebenso sind Plakate und Postkarten erhältlich. Eintritt frei!

Zielgruppe: Interessierte BürgerInnen
KooperationspartnerInnen: Stadt Graz, Bürgermeisteramt, Kulturvermittlung Steiermark
Infos: Mag. Barbara Schmiel
Tel: +43/(0)316/380-1533
barbara.schmiel@uni-graz.at
www.etc-graz.at

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, Franz Schwinger, Erwin Wieser, Pheilo.de/Günter Havlena, Fotolia/Andrey Kiselev

Service & Info

Redaktion: Sonja Tautscher, Tel.: 0 31 6/872-22 25, E-Mail: sonja.tautscher@stadt.graz.at

JETZT GEGEN GRIPPE IMPFEN!

Die ÄrztInnen des Grazer Gesundheitsamtes mit ihrem erfahrenen Impfteam bieten wieder Impfungen gegen die saisonale Grippe und Pneumokokken an. Die Aktion startete am 4. Oktober 2010 und läuft bis Mitte Jänner 2011. Die Grippe ist eine ernst zu nehmende Erkrankung, die unabhängig vom Lebensalter schwerwiegende Folgewirkungen bis hin zum Herzkreislaufversagen nach sich ziehen kann. Die Impfung wird allen angeraten, denen die eigene Gesundheitsvorsorge am Herzen liegt, besonders aber SeniorInnen, Menschen mit geschwächtem Immunsystem und jenen, die viele Personen-Kontakte haben.

Kosten: 12,50 Euro (Grippe) und 24,50 Euro (Pneumokokken)
Kontakt: Impfstelle des Gesundheitsamtes, Schmiedgasse 26/2. Stock, 8010 Graz
Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 8-13 Uhr
www.graz.at/impfen



Dr. Renate Nakolnig-Molnar (vorne links) und ihr kompetentes Team der Impfstelle.

Sie fragen...

„Ich möchte den Mobilitätsscheck beantragen. Welche Studiennachweise muss ich erbringen?“

Beatrice M., per E-Mail

„Die Stadt Graz fördert die Benützung umweltfreundlicher Verkehrsmittel durch einen Mobilitätsscheck in der Höhe von 50 Euro. Diese Förderung steht allen Studierenden zu, die bei der Antragstellung und während der gesamten Förderperiode ihren Hauptwohnsitz in Graz haben, unter 27 Jahre alt sind und einen Leistungsnachweis von acht Semester-Wochenstunden bzw. 16 ECTS-Punkten in den letzten

...wir antworten



Barbara Rauscher

beiden Semestern nachweisen können (ausgenommen davon sind nur Studierende im ersten Semester des ersten Studiums). Als Leistungsnachweis gilt die Bestätigung über die abgelegten Prüfungen in den letzten Semestern, dieser Ausdruck muss beim Einlösen vorgezeigt werden.“

www.graz.at/mobilitaetsscheck



MÄNNER KOCHEN

Das Kochbuch des Männerwohnheims wird neu aufgelegt. Vorbestellungen: johannes.eder@stadt.graz.at



ELTERN REDEN

Das nächste Elterncafé findet am 21. Oktober um 19 Uhr im Sozialraumzentrum in der Gratzbachgasse 39 statt. www.familie.graz.at



GRAZER RADELN

Am 22. September war Autofreier Tag und 1.500 GrazerInnen machten mit. Fotos gibt's unter: www.graz.at/autofreiertag



Mmh, paradiesisch!

Die Bäume und Sträucher im neuen Naschgarten schlagen schon Wurzeln, jetzt öffnet der Park auch offiziell seine Pforten. Auf Wunsch vieler BürgerInnen wurden in dieser Anlage in der Andritzer Rohrbachergasse zahlreiche Beerensträucher sowie Obstbäume gepflanzt. Zur Eröffnung am 22. Oktober gibt's heiße Maroni und fruchtigen Apfelsaft. Besondere Attraktion: Kinder können am Eröffnungstag Blumenzwiebeln pflanzen.

Zeit: Freitag, 22.10.2010, 15 bis 17 Uhr
Ort: Andritzer Obst- und Naschgarten, Rohrbachergasse, neben Haus Nr. 7
Kontakt: Abteilung für Grünraum und Gewässer
www.graz.at/parkanlagen



Reisepass-Antrag: rasch und unkompliziert.

MOBILES PASS-SERVICE

Ein tolles Angebot macht das BürgerInnenamt allen größeren Unternehmen und Organisationen in Graz: Die Bediensteten des Servicecenters kommen direkt in die Betriebe, um vor Ort Reisepass- und Personalausweis-Anträge von MitarbeiterInnen entgegenzunehmen. Dieses Angebot gilt für Unternehmen und Organisationen, in denen mit circa 50 InteressentInnen pro Tag gerechnet werden kann.

Kontakt:
BürgerInnenamt, Schmiedgasse 26, 8010 Graz
Evelyn Dampf, Tel: +43/(0)316/872-5250;
E-Mail: servicecenter@stadt.graz.at

PRIVATSCHADENS-AUSWEIS ONLINE

Wer durch ein Katastrophen-Ereignis einen Schaden erlitten hat und diesen meldet, kann in bestimmten Fällen eine Beihilfe erhalten. Seit 1. September 2010 ist es möglich, diesen Privatschadensausweis auch online zu beantragen. Wer keinen PC hat, kann sich im Anlassfall an eine der städtischen Servicestellen oder an eines der Bezirksämter wenden.

Kontakt: Amt für Wohnungsangelegenheiten, Tel: +43/(0)316/872-5440,
www.graz.at/leistungen



NEUE BROSCHÜREN

Die Info-Broschüre „Immobilienmakler“ wurde neu aufgelegt. Diese und elf weitere Broschüren sind für jeweils zwei Euro in der Wohnungsinformationsstelle am Tummelplatz 9/2 erhältlich.
www.graz.at/woist



WOHNRECHTSBERATUNG

Wo bekommen Menschen mit Behinderungen Unterstützung? Mag. Mario Kowald bietet wohnrechtliche Beratung an. Terminvereinbarungen unter Tel: +43/(0)316/872-5454.
www.graz.at/woist



KATASTER AKTUALISIERT

Auf den neuesten Stand werden alle Katasterdaten für die Grundflächen in Graz gebracht. Seit einigen Monaten arbeitet das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen gemeinsam mit dem Stadtvermessungsamt an der Aktualisierung dieser Informationen. In der ersten Projektphase wurden alle Grundstücke in Graz, die rechtlich als Wald gelten, überprüft und überarbeitet. Nun werden alle Bauflächen unter die Lupe genommen. Nähere Auskünfte erhalten die GrundeigentümerInnen im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in der Körblergasse 25 von Mo.-Fr. von 8 bis 12 Uhr. Tel: +43/(0)316/32 55 91

www.gis.graz.at

BABYS IN GUTEN HÄNDEN

Von der Geburt bis zum Kleinkindalter eines Kindes stehen die ÄrztInnen der Elternberatungsstellen Müttern und Vätern zur Seite. Wir sprachen mit der Leiterin Dr. med. Veronika Zobel.



Elternberatungsstelle am Kloiberweg: Die Untersuchung macht dem jungen Mann auch Spaß.



Dr. med. Veronika Zobel

Wie entwickelt sich mein Kind? Ist es gesund? Und was können wir tun, damit es in der Nacht durchschläft? Mit diesen und ähnlichen Fragen kommen junge Eltern in die städtischen Elternberatungsstellen, um sich Rat von kompetenten Fachleuten zu holen. In 15 Stützpunkten stehen ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen und BeratungsassistentInnen Müttern und Vätern zur Seite – mit wertvollem Rat, der kostenlos ist. Wir fragten die Leiterin des Ärztlichen Dienstes, Dr. med. Veronika Zobel, nach ihren Erfahrungen.

MIT WELCHEN ANLIEGEN KOMMEN ELTERN ZU IHNEN?

„Wir sind eine Anlaufstelle für Eltern, die sicher gehen wollen, dass ihr Kind sich gut entwickelt. Bei uns wird das

Baby untersucht, es wird gewogen, wir dokumentieren diese Daten in einem Pass und stehen für alle Fragen rund um Ernährung, Pflege, Entwicklung und Stillen zur Verfügung. Wir sind also Ansprechpartner für den Alltag von jungen Müttern und Vätern. Ja, Väter kommen auch zu uns, und darüber freuen wir uns natürlich sehr.“

ERSETZEN SIE DEN KINDERARZT?

„Nein, keinesfalls! Wir machen nur Diagnostik im Vorfeld und schauen uns das Kind in Hinblick auf seine Entwicklung, seine Gesundheit und Pflege an. Doch wenn das Baby krank oder auffällig ist, muss es unbedingt zum Kinderarzt. Wir machen nur im Ausnahmefall Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen. In den Beratungsstellen wird nicht geimpft, sehr wohl aber schauen wir, ob das Kind gesund ist, damit es dann im Gesundheitsamt geimpft werden kann.“ ■



Hier treffen sich Kinder zum Spielen ...



... und Eltern zum Erfahrungsaustausch.

NEUES AUS DEN BEZIRKEN

STRASSGANG

Zu einer Wanderung am Nationalfeiertag treffen sich alle Frischlufthungrigen und Wanderlustigen in Straßgang. Treffpunkt und Abmarsch ist am 26. Oktober um 9 Uhr vor der Raiffeisenkasse in Straßgang. Für die Verpflegung sorgen die Straßgänger Perchten, und am Ende des Tages gibt's für alle TeilnehmerInnen eine Belohnung.

ANDRITZ

In der Stattegger Straße müssen die „Wühlmäuse“ auf einer Länge von einem Kilometer neue Leitungen verlegen. Aufgrund einer notwendigen Postenregelung kommt es zu Verkehrsbehinderungen. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende November.

ST. LEONHARD

Bitte vormerken: Am Dienstag, den 9. November 2010, findet um 19.00 Uhr die Bezirksversammlung im Festsaal der Heilandskirche am Kaiser-Josef-Platz statt.

WETZELSDORF

Am Mittwoch, den 17. November 2010, findet ab 18.30 Uhr die Wetzelsdorfer Bezirksversammlung statt. Ort ist der Gasthof Dokterbauer in der Krottendorfer Straße.

STRASSGANG

Die Mitglieder des Straßgänger Bezirkrates treffen sich am Donnerstag, den 4. November 2010, um 18 Uhr zu ihrer nächsten Sitzung. Ort: BIT-Schulungscen-ter in der Kärntner Straße 311.

LEND

Am 18. Oktober 2010 um 18.30 Uhr können Interessierte an der Bezirksratssitzung Lend teilnehmen. Ort: Pfarrsaal der Marienpfarre.

ST. PETER

Die Bezirksratssitzung in St. Peter findet am 19. Oktober 2010 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal am Gruber-Mohrweg 9 statt.

GEIDORF & LEONHARD

Mit Wartezeiten müssen VerkehrsteilnehmerInnen derzeit in der Merangasse rechnen. Bis Mitte November werden die Fernwärme-Leitungen ausgetauscht, daher gibt es tagsüber eine Postenregelung. Die Arbeiten werden bis Mitte November abgeschlossen sein.

ELTERNBERATUNG IN GRAZ

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
Gries 8–10.30 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Stillberatung: jeden 3. Montag i. M. von 9–10.30 Uhr Albert Schweitzer Gasse 36/II Tel: +43/(0)316/872/3041	Lend 8–11 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Stillberatung: jeden 1. Dienstag i. M. von 9–11 Uhr Wienerstr. 58a Tel: +43/(0)316/872/4604	Gösting 8–9.30 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Wiener Straße 255, Tel: +43/(0)316/872/4600	St. Peter 8–11 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Stillberatung: jeden 2. Donnerst- tag i. M. von 9–11 Uhr Gruber-Mohr-Weg 9 Tel: +43/(0)316/471072	Puchsdorf 8–11 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Stillberatung: jeden 2. Freitag i. M. von 8.30 – 10.30 Uhr Kloiberweg 1 Tel: +43/(0)316/40 56 44
Innere Stadt 10–13 Uhr, Ärztin: 10.30 – 12 Uhr Stillberatung: jeden 2. Montag i. M. von 10–12 Uhr Keesgasse 6/2.Stock Tel: +43/(0)316/872/4633	Triester 10.30–13 Uhr, Arzt: 10.30–12 Stillberatung: jeden 4. Dienstag i. M. von 10.30–12 Uhr Dornschneldergasse 41 Tel: +43/(0)316/872/3058	Schönau 8–10 Uhr, Arzt: 8–9.30 Uhr Fröhlichgasse 90 Tel: +43/(0)316/872/3027	Andritz 9–12 Uhr, Arzt: 10.30–12 Uhr Andritzer Reichsstraße 38 Tel: +43/(0)316/872/3084	Wetzelsdorf 8–10 Uhr, Ärztin: 8–9.30 Uhr Stillberatung: jeden 4. Freitag i. M. von 8.30–10 Uhr Straßgänger Straße 210 Tel: +43/(0)316/872/3048
Straßgang 10–12.30 Uhr, Arzt: 10.30–12 Stillberatung: jeden 3. Dienstag i. M. von 10–12 Uhr Kärntner Straße 411 Tel: +43/(0)316/872/3045	EGGENBERG 9–12 Uhr, Ärztin: 10.30–12 Uhr Stillberatung: jeden 1. u. 3. Mitt- woch i. M. von 9.30 – 11.30 Karl Morrestraße 42 Tel: +43/(0)316/57 56 30	LKH-Eingangsbau 9–12 Uhr, Arzt: 10.30–12 Uhr Stiftlingtalstraße 3 - 7 Tel: +43/(0)316/872/3090	Geidorf 8–9.30 Uhr, Arzt: 8–9.30 Uhr Bergmannsgasse 10/1. Stock Tel: +43/(0)316/37 81 40	Grazbachgasse 10.30–12 Uhr, Arzt: 10.30–12 Uhr Tel: +43/(0)316/872/3008

Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Die Grundsteine für neue Projekte werden vielfach in Gemeinderatssitzungen gelegt. Wir stellen Ihnen hier die wichtigsten Beschlüsse aus der Sitzung vom 23. September 2010 vor. Wenn Sie Interesse haben, die Debatten live mitzuvollziehen, sind Sie herzlich willkommen. Nächste Sitzung: 21. Oktober 2010, Besuchergalerie des Rathauses/2. Stock.



Frische Luft durch günstige Tickets

Um neue KundInnen für die Grazer Öffis zu gewinnen, gibt es für die kommenden Wintermonate eine Halbjahreskarte zum unschlagbaren Preis von 99 Euro. Dieses „Frischluf-Ticket“ gilt für die Zone 101 und wird ab 2. November bis längstens 6. Dezember verkauft. Die Tickets können nur von NeukundInnen erworben werden, die in den vergangenen 12 Monaten keine Halbjahres- oder Jahreskarte besaßen. Damit die GVB-StammkundInnen aber nicht leer ausgehen, gibt es für diese ein Gewinnspiel, bei dem Halbjahreskarten verlost werden. Infos und Fahrkartenverkauf: Mobilitätszentrale am Jakominiplatz, Jakoministraße 1.



HOCHWASSERSCHUTZ
Der Gabriachbach wird von der Weinzöttl- bis zur Andritzer Reichsstraße gewässerökologisch aufgewertet und hochwassersicher gemacht.

GANZTAGESBETREUUNG
Die Nachfrage nach schulischer Tagesbetreuung steigt, daher wird diese ausgebaut: zum Beispiel in den Volksschulen Berliner Ring, Schönau und Neuhart.

PLATZ FÜR KINDER
Grünes Licht gibt es für drei Kindergartengruppen und eine Kinderkrippe: Sie öffnen voraussichtlich im September 2011 in der Friedrichgasse ihre Pforten.

BRENNSTOFFAKTION
Am Montag, 18. Oktober 2010, startet die Brennstoffgutschein-Aktion des Grazer Sozialamtes: MindestpensionistInnen können diese Förderung in der Höhe von 65 Euro im Servicecenter im Amtshaus, in den Servicestellen und in den bestehenden Bezirksämtern beantragen. Es gelten folgende Netto-Einkommengrenzen: 744,01 Euro für alleinstehende PensionistInnen sowie 1.115,50 Euro für Ehepaare. Für Kinder wird ein Erhöhungsbeitrag von 77,97 Euro berücksichtigt. Einzulösen sind die Gutscheine in den Brennstoffhandlungen. Wer mit Strom, Gas oder Fernwärme heizt, kann eine Zuzahlung im selben Wert erhalten. Pro Haushalt wird nur ein Gutschein ausgegeben. Die Brennstoffaktion läuft bis 17. Dezember 2010. ■

BESSERE WOHNUNGEN
Bäder sanieren und Heizungen einbauen will das Wohnungsamt bei etlichen Gemeindewohnungen. Dafür stehen weitere 100.000 Euro zur Verfügung.

WERTVOLLES WAHRZEICHEN
Die Sanierung des Uhrturmes kommt etwas teurer als geplant, da die Bausubstanz des Wehrganges schlechter ist als ursprünglich angenommen wurde.

SANFTE MOBILITÄT ...
... und andere Grundsätze wurden in einer verkehrspolitischen Leitlinie definiert, die die Basis für das künftige "Mobilitätskonzept 2020" darstellt.

© Fotos: Stadt Graz/Fischer, Pxiello.de/Rainer Sturm, Holding Graz, Sonja Tautscher.

Termine und Tipps

Mit vielen Angeboten und Veranstaltungen sorgt die Stadt Graz für eine hohe Lebensqualität. Hier einige Tipps:

FREIWILLIGE GESUCHT
Das SeniorInnenreferat sucht Personen, die sich als „Senior Guides“ engagieren wollen. In vier Ausbildungsmodulen werden Interessierte eingeschult, um sich als Ansprechperson für SeniorInnen in der Stadt Graz zu qualifizieren. Informieren Sie sich bei der Auftaktveranstaltung am 19. Oktober 2010 um 10 Uhr im MediaCenter des Rathauses. Einfach hinkommen!

FRÖHLICHE SCHREIBRUNDE
Für SeniorInnen veranstaltet Traute Makovec ab Anfang November einen Schreib-Workshop. Vorkenntnisse sind nicht

notwendig, es soll aus reinem Vergnügen geschrieben werden. Der erste Termin ist am Mittwoch, dem 3. November; danach jeden folgenden ersten Mittwoch im Monat; Ort: Amtshaus, Schmiedgasse 26, 2. Stock. Informationen: www.graz.at/seniorInnen (SeniorInnenreferat)

SPORT FÜR SENIORINNEN
Walken an der Mur und im Park sowie Schwimmen stehen auf dem Bewegungsprogramm des SeniorInnenreferats. Alle Informationen dazu finden Sie unter: www.graz.at/seniorInnen (SeniorInnenreferat)

FRAUEN-INFORMATIONSTAG
Am Samstag, dem 6. November 2010, stellen sich die Grazer Frauenberatungs- und Serviceeinrichtungen wieder gemeinsam in der Öffentlichkeit vor. Durch das bunte

Programm führt Gudrun Gröbelbauer. Zeit: 10.30 bis 16 Uhr; Ort: Panoramaplatz im Einkaufszentrum Citypark.

LESUNGEN
Am 20. Oktober um 19 Uhr liest die bekannte Schriftstellerin Marlene Streeruwitz in der Stadtbibliothek Süd aus ihrem neuesten Werk „Das wird mir alles nicht passieren ... Wie bleibe ich Feministin“. Ort: Stadtbibliothek Süd, Lauzilgasse 21.

Gloria Kaiser liest am 21. Oktober um 19 Uhr aus ihrem neuesten Roman „Barbara“. Ort: Zanklhof in der Belgiergasse/Feuerbachgasse.

Am 19. Oktober um 19 Uhr liest der österreichische Autor Alfred Komarek aus seinem jüngsten Krimi „Polt“. Ort: Stadtbibliothek Graz-West. www.stadtbibliothek.graz.at ■

messe quartier
Wohnen, arbeiten, leben
Ein Projekt der **enw**

Urlaub zu Hause
ab € 450,-/Monat zzgl. Anzahlung

Geförderte Mietwohnungen mit Kaufoption

- Pool und Wellnessbereich am Dach
- Passivhausstandard
- umfassendes Mobilitätspaket
- Kindergarten und Kinderkrippe
- Büro- und Dienstleistungsflächen
- Provisionsfrei

Informationen und Vormerkungen:
ENW Kundencenter
0316/8073-8400
wohnbaugruppe.at

Wohnen über den Dächern von Graz
wohnbaugruppe.at

3 ÖAMTC-Monate geschenkt

Jetzt Mitglied werden

Oktober, November & Dezember 2010 gratis!
Sofort alle Clubvorteile genießen, wie z.B. Pannenhilfe rund um die Uhr.

(0316) 504
> www.oeamtc.at/club
> bei jedem ÖAMTC-Stützpunkt

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Stadt

GRAZ

Check dir deinen Mobilitätsscheck!

Der 50-Euro-Mobilitätsscheck pro Semester gilt für alle Studierenden bis 27 Jahre mit Hauptwohnsitz Graz.

Einlösbar beim Kauf einer Studienkarte (4-, 5- oder 6-Monatskarte) bzw. Halbjahres- oder Jahreskarte bei den GRAZ AG Verkehrsbetrieben oder für das Nutzungsentgelt bei Carsharing (DENZEL Mobility CarSharing GmbH).

€ 50,-
Gutschein
Jetzt online abholen!



www.graz.at/mobilitaetscheck